

Am 27. September machten sich 5 „Wanderjulen“ per Zug auf den Weg, um das Eichsfeld zu erwandern, eine Gegend, die uns gänzlich unbekannt war (und allen, denen wir vorher erzählten, wo es hinging, auch...).

Nur ich als Organisatorin hatte Freunde in Heiligenstadt und war schon 2 mal dort und in Bad Langensalza gewesen, aber das „Dazwischen“ kannte ich auch nur von Fotos und Wanderkarten.

So waren wir am 27. 9. auch erst bei den Freunden zum Eichsfelder Schmandkuchen, bekamen danach eine persönliche Stadtführung und genossen das sonnige und wunderschöne Heiligenstadt.

Am Sonntag, dem 28. 9. , ging es auf die Piste, direkt steil hoch auf den Iberg, am Forsthaus vorbei bis kurz vor Kalteneber , wo wir an einem Wegkreuz ausführlich Picknick machten. Auf Empfehlung der Heiligenstädter Freunde marschierten wir ein Stück die steile Straße hinunter, verliefen uns etwas im Wald (keine Markierung), fanden aber dann doch den Weg zu den Dieteröder Klippen. Indian Summer pur ! Wir genossen den Weitblick und ließen uns viel Zeit auf einer Bank in der Sonne. Dann ging's hinunter Richtung Rüstungen, leider ungeplant durch den ganzen Ort, da wir die Abzweigung an einer alten Bahnbrücke im Wald Richtung Ershausen nicht fanden. An der Straße zw. Rüstungen und Krombach fanden wir auch kein Wegzeichen, gingen auf gut Glück und kamen heil um 17.00 im Gasthaus „**Bergterasse** „ in Ershausen an. Dort gab's nach einem Kaffee direkt Abendessen - der Wirt wollte wohl Feierabend haben nach einem anstrengenden Sonntag.

29.9.

Nach einem reichhaltigen Frühstück (wir konnten uns noch ein Extrabrot einpacken und bekamen Alufolie geliefert !) ging's los, wieder steil den Berg hinauf. Wir waren so voller Elan, dass wir zu weit hoch liefen und ein freundlicher Jäger uns auf den richtigen Weg nach Wilbich half. Die Strecke hinunter nach Wilbich und weiter nach Geismar war besonders schön, da wir weite Ausblicke ins sonnige Land hatten, über Streuobstwiesen, Wiesen und Felder.

Dagegen zog sich der Weg von Geismar nach Lengenfeld etwas, es ging schnurgerade an der Draisinenstrecke entlang. Vor der Brücke Döringsdorf - Entenmühle muß man direkt auf den Bahndamm hoch klettern, sonst gibt es keinen Weg weiter. (Vielleicht wäre da doch die Strecke über Großbartloff da besser ?) Beim Lengenfelder Bahnhof wurden wir freundlich begrüßt, es gab Kaffee aus Thermoskannen, die Stimmung war locker und die Einweisung lustig. Es war schon ein besonderes Erlebnis, 80 Minuten hoch zu strampeln, übers Viadukt und durch Tunnels, um dann den ganzen Weg OHNE zu treten wieder hinunter zu sausen. Fürsorglich waren wir mit Wolldecken versorgt worden, wie gut !

Im geriatrische Krankenhaus in Lengenfeld (nach dem Motto : Kundschaft von morgen !) durften wir uns sogar in der Cafeteria mit Kaffee, Kakao und Kuchen stärken vor dem Endspurt .

Dieser gestaltete sich mühsam, es war ja auch schon reichlich spät. Kurz vor Kloster Zella sollten wir laut Karte und Ausblick in den Wald und wieder den Berg hoch, was wir aber nicht mehr wollten . Also : anstatt unseren Retter Herrn Horn anzurufen (woran wir einfach nicht dachten in dem Moment), liefen wir Straße bis Struth, ein ungemütliches und teils gefährliches Unternehmen.

So waren wir erst in der Dämmerung um 19 Uhr in unserem Quartier, dem Gasthaus „**Zur grünen Linde**“, wo uns der Wirt freundlich begrüßte, wir lecker bekocht wurden und noch viele Informationen über die Gegend bekamen. Sehr gemütliche, wunderschöne Zimmer sind es in einem ruhigen Anbau, empfehlenswert !

30. 9.

Das Wetter war mäßig, dennoch wanderten wir unverzagt nach einem wieder sehr reichhaltigen Frühstück und mit guten Wünschen der Wirtsleute den Mühlhäuser Landgraben entlang bis zum alten Bahnhof in Heyerode, wo wir lange Pause machten - sehr empfehlenswerte und freundliche Gastronomie und ein lobenswertes Projekt der Mühlhäuser Diakonie. Der Regen hielt uns nicht vom Weitergehen ab, aber wir hätten wieder die 200m zurück zum Rennstieg gehen sollen, anstatt auf eigene Faust wieder den Einstieg zu finden. Das gelang uns zwar auch, aber ein Stück auf der Straße und mit einem Aufatmen, als wir wieder das rote R am Baum sahen...

Ab da wars : Wald, Wald, Wald und der hielt ein bißchen den Dauerregen ab. Zum Glück verlief der Renn-